

„Umweltverfahren sollen drastisch gekürzt werden“

Industrie gegen Krise: Infrastruktur- und Energieprojekte per Gesetz bevorzugt.

WIEN. Geht es nach der heimischen Industrie, dann wird nach wie vor viel zu zögerlich gegen die Wirtschaftskrise angekämpft. „Die Dramatik ist enorm, wir brauchen jetzt sehr rasch kraftvolle Gegenmaßnahmen“, mahnt der Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Markus Beyrer. Und er hat auch schon einen Vorschlag, wo man ansetzen soll: Große Projekte im Bereich Infrastruktur und Energieversorgung sollen gesetzlich bevorzugt werden.

Der bereits kürzlich geäußerte – und auch höchst umstrittene – Vorschlag zur Einschränkung der Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) wird nun weiter konkretisiert: Laut Beyrer soll sowohl im UVP-Gesetz als auch im Wasserrechtsgesetz das „öffentliche Interesse“ als Grund für beschleunigte Verfahren verankert werden. „Dabei müssen wir auch in Länder- und in Bürgerrechte eingreifen. Denn gewisse Projekte müssen einfach sein. Ich denke an den Lückenschluss der 380kVStromleitung und auch an neue Wasserkraftwerke“, sagt der IndustrieSekretär.

Für UVPVerfahren soll es außerdem eine Maximaldauer geben. Und für gewisse Arten von Umbauten – etwa den Bau von Turbinen für Kraftwerke – sollen diese oft langwierigen Umwelt-Prüfungen gänzlich ausgesetzt werden. Beyrer: „Zumindest befristet sollten wir das jetzt im Rahmen der Krisenbekämpfung ausprobieren. Man kann dann Erfahrungswerte sammeln.“ Notwendig sei ein gesellschaftspolitischer Infrastruktur-Konsens für Großprojekte – dieser Konsens sei in den letzten Jahren abhanden gekommen. „Ich werfe den Umweltbewegten vor, dass sie nicht ganzheitlich denken. Man kann nicht zugleich gegen Atomkraft, Gaskraftwerke und Wasserkraft sein.“

Beim Thema Kurzarbeit findet Beyrer anerkennende Worte für die Gewerkschaft, die sich um Konsens bemüht habe. Allerdings sei vielfach noch nicht das letzte Wort gesprochen, wenn es etwa um Behaltefristen geht. Die Flexibilisierung müsse nun, der Not gehorchend, stark beschleunigt werden, so Beyrer.

ERNST SITTINGER